

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 177.

Hirschberg, Donnerstag den 31. Juli.

1884.

Anfangs August beginnen wir mit dem Abdruck der ausprechenden Novelle

Der Thierbändiger,

von Carl Zastrow,
dem Verfasser der mit so viel Beifall aufgenommenen Erzählung „Der Auswanderer“.

Für das Feuilleton haben wir ferner erworben:

„Ein verjunktner Stern“,

Original-Novelle von Carl von Prentlan,

„Das Bimmer im Fliegenden Drachen“,

Roman von Le Fanu,

„Dämonische Mächte“,

Roman von Hugo Falkner,

u. s. w.

Wir laden zum Abonnement für die Monate

August und September c. ergebenst ein.

Ein unverdächtiges Zeugniß.

Zu den geheiligten Dogmen des Manchesterthums in Zollangelegenheiten gehört bekanntlich der Satz, daß der Eingangszoll vom Consumenten getragen werde und daß daher durch Auslegung eines solchen auf allgemeine Verbrauchsartikel die Interessen des armen Mannes in unverantwortlicher Weise geschädigt würden. Sachliche Widerlegungen pflegen von der manchesterlichen Tendenzpresse entweder einfach ignoriert oder als „officiös inspirirt“, mithin aus verdächtiger Quelle stammend, und der Beachtung unwerth bezeichnet zu werden.

Angeichts dieser ebenso bequemen als unehrlichen Methode unserer manchesterlichen Rechtshaber dürfte es desto angebrachter erscheinen, die Aufmerksamkeit auf ein Zeugniß hinzulenken, dessen Beweiskraft durch apodiktisches Ableugnen nicht entkräftet werden wird. Es ist das der soeben erschienene zweite Bericht der schweizerischen nationalrätlichen Zolltarif-Commission in Sachen der Revision des schweizerischen Zolltarifs. Der Verfasser desselben, Herr Dr. Kaiser, führt darin u. A. aus, daß er mehr als einmal in der Lage gewesen sei, sich zu fragen: „Wer bezahlt eigentlich den Zoll auf einen Artikel für die Einfuhr in die Schweiz und damit auch die Steuer?“ — und glaubt unbestritten sagen zu dürfen, daß allemal dann, wenn der Importeur die Zölle, wenn auch nicht de facto bezahlen, doch tragen muß, derselbe die Steuer bezahlt, es demnach unrichtig ist, zu behaupten, daß die bezahlten Zölle durch Erhöhung der Preise auf die Consumenten abgeladen und damit in Wirklichkeit das Leben vertheuert werde. Der Bericht fährt dann wörtlich folgendermaßen fort:

„Es darf dieser Behauptung über angelegenten Lebensart gegenüber getrost die andere gestellt werden, daß es schwierig sein wird, den Beweis zu erbringen, daß der Zoll in Wirklichkeit auf den Verkaufspreis im Innern des Landes von Einfluß gewesen sei. Das Gleiche gilt besonders auch dann, wenn die Erhöhung bei der Verzollungseinheit (nach unserem System also der metrische Centner) eine so geringe ist, daß sie in der Verkaufseinheit, die in der Mehrzahl der Fälle das Kilo oder Bruchtheile desselben ist, gar nicht zum Ausdruck kommen kann. Beispielsweise nennt er die Getreide-, Mehl-, Bier- und Eisenzölle; wenn es notwendig werden sollte, so könnte der Berichterstatter die Beispiele auf dem Gebiete der Genuss- und Nahrungsmittel noch vermehren, wo die Erhöhung der Zölle meist nur eine fiscalische Wirkung zu Gunsten der Staatskasse, aber keine öconomische Wirkung zu Lasten der Privatklasse des Einzelnen ausübt. Der Berichterstatter geht deshalb seinerseits noch einen Schritt weiter und glaubt behaupten zu dürfen, daß in allen diesen Fällen der Gesetzgeber seine Pflicht verletzt, die Erhöhung dann nicht auszusprechen, wenn eine Erhöhung zur Förderung

einer inländischen Industrie angezeigt ist. Die Förderung darf dann keine künstliche mehr genannt werden, sondern sie beruht auf der Berücksichtigung der natürlichen Concurrrenzverhältnisse des Weltmarktes.“

Was die leitenden Politiker der freien Schweiz, die bekanntlich sehr vorgeschrittenen Tendenzen huldigen, von dem Werthe des famosen Schlagwortes von dem „Kämpchen des armen Mannes“ halten, das in den Wahlagitationen unserer Fortschrittler eine so ausgiebige Rolle spielen mußte, ergibt sich aus der auf den Petroleumzoll bezüglichen Stelle des angezogenen Berichts, welcher von der nationalrätlichen Commission auf Frös. 1 25 erhöht worden ist. Es heißt daselbst:

„Wir haben um so mehr geglaubt, den fiscalischen Betrachtungen des Bundesraths, der Fr. 1 50 gewünscht hat, entgegenkommen zu sollen, als die oft gehörte Redensart: „Vertheuerung des Lichtes der Armen“ bei der Würdigung der Preisverhältnisse auf dem Gebiete des Handels in diesem Gegenstande eben als eine bloße Redensart sich erweist. Dem bundesrätlichen Vorschlage haben wir deshalb nicht beigegeben, um die Abweichung mit dem Ständerathe nicht zu weit werden zu lassen. Wir glauben, daß seine Bestimmung um so leichter möglich werden sollte, als die Berechnungen von tüchtigen Deconomem und Handelsleuten dazu geführt haben, daß auch ein höherer Ansat gerechtfertigt wäre.“

Ein Commentar bedürfen vorstehende Citate wohl kaum. Sie sprechen für sich selbst.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat als Gabe für die von den diesjährigen Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohner der Weichsel- und Rogat-Niederungen den Betrag von 3000 Mk. dem Danziger Central-Unterstützungs-Comité überweisen lassen.

Die „Potsd. Nachr.“ halten die von berufener Seite dementirten Mittheilungen über angeblich bei der Abreise der kronprinzlichen Familie nach England

60

Sphinx.

Roman von H. v. Dahlen.

(Fortsetzung.)

Die Räder rollten knirschend über den Kiesboden vor dem Hauptportal der Villa hin; sie waren fort, alle jene, welche in der großen Tragikomödie des heutigen Abends ihre Rolle gespielt hatten.

Stumm schritt Eva durch die Reihen ihrer Gäste. Das Murmeln der Bewunderung, welches sie erregte, riß sie nicht aus ihrer Erstarrung. Man fand sie viel schöner, seit dies schmerzliche, resignirte Lächeln auf ihrer Stirn lag; es kleidete sie besser, als die schelmische Ausgelassenheit, durch welche sie sonst die Schaar der Bewunderer entzückt hatte. „Vielleicht, weil es Euch neu ist, einen Schatten auf meinen Zügen zu sehen,“ murmelte Eva und wandte sich ab von den gleichnerischen Schmeicheleien, mit welchen man sich an sie drängte.

„Weil sie mich reich wähen und glücklich, bringen sie mir diese abgedroschenen Huldwörter,“ flüsterte sie tonlos. „Als ob ich nicht den Kern ihrer Gedanken erriethe. Ach, sähen sie die klaffende Wunde in meinem Herzen und ahnten sie, daß der Reichthum, welcher sie heute blendet, sich vielleicht schon morgen als morscher Plunder erweist, welcher von mir abfällt, wie die goldschimmernden Gewänder vom Aschenbrödel, als die Stunde der Freude für sie vorüber war — wie würden sie mich höhnen, wie schnell mich fliehen und mich einsam auf dem Scheiterhaufen meines Glückes zurücklassen —“

Nachdruck
verboten.

„Sie wollen uns auch schon verlassen, Herr von Ternow?“

„Ich muß wohl, Frau Gräfin.“

„Weshalb so früh?“

„Ich möchte heute noch nach Berlin zurück.“

„Sie haben morgen früh Dienst bei Ihrem Regiment?“

„Nein. Aber ich möchte mich frei machen.“

„Für morgen Abend?“

„Sie wissen bereits?“

„Ah, mein Freund. Die Baronin und ich haben ja all das besprochen.“

„Wolfрам sah sie verwundert an.“

„Mein Gott! Daß Sie auch nur einen Moment an meiner Aufrichtigkeit zweifeln konnten. Man muß mich doch bei Ihnen verleumdet haben. Welcher Geist der Verheßung herrscht in den Kreisen, in welche wir unglücklicherweise gerathen. Ein Dämon, den wir Alle nicht kennen, welchen wir jedoch unter allen Umständen des gemeinsamen Friedens wegen entdecken müssen. Doch von all dem morgen mehr. Sie haben Recht, wenn Sie aufbrechen. Träumen Sie glücklich und grüßen Sie mir, ehe wir uns morgen sehen, Ihre kleine Braut.“

Sie reichte ihm anmuthig die Hand zum Kuß und sah ihn, als er aufschaute, mit herzlichem, freundlichem Abschiedsgruß an.

Aber der Graf blieb.

Graf Bornim von Ternow blieb, bis der letzte Orchesterton verhallt war. Er sah zwar erdbah aus und die Gäste der Gräfin raunten sich in das Ohr,

daß er sich einem Todescandidaten ähnlicher als Je mandem ausnähme, der vor Standesamt und Traualtar ein Herzensbedürfniß zu besiegeln gewillt sei. Einmal schien es sogar, als ob ihn eine leichte Ohnmacht befaße; aber mit einer Energie, die man dem bleichen Greise nimmer zutraut, überwand er sie. „Es war ja Nichts,“ sagte er abwehrend zu denen, welche sich hilfsbereit herzudrängten. „Ein leichter Schwindel, herbeigeführt durch Blutandrang zu den Schläfen.“ Als ob in dem siechen, dem Tode mit knapper Noth abgetrockneten Körper überhaupt noch Blut sickerte.

Gleichwohl hielt sich Graf Bornim während des Restes der Festlichkeit sehr wacker und als er Eva zum Abschied ritterlich die Hand küßte und, von ihr bis zum Vestibul des Hauses begleitet, mit anscheinend jugendlicher Elasticität in den Wagen stieg, glühte sein dem Erlöschen nahes Auge in so lustig flackerndem Feuer, wie Einem, der das Ziel all seiner Wünsche unverhofft und in vollstem Uebermaße erreicht hat.

Wie sorglos, ja wie heiter auch Susanne den nächstfolgenden Tag Allen, welche sie sahen, erschien, war ihre Brust gleichwohl nicht so alspfrei, wie man anzunehmen berechtigt war. Die Situation, welcher sie sich in Folge ihres Pacts mit der Gräfin unterzogen, gestaltete sich überaus schwierig. Daß man in ihrem Hause die Verlobung Wolframs mit Erika feiern sollte, war dem Minister, zumal bei ihm die Hausfrau fehlte, ja lieb.

Die beiden Verlobten allerdings freuten sich des

in Folge von Attentatsplänen getroffenen Vorsichtsmaßregeln aufrecht. Berliner Telegramme Wiener Blätter bringen die kürzlich erfolgten Ausweisungen von Russen mit den behaupteten Attentatsplänen in Verbindung. Diese Telegramme müssen aber wohl in Wien selbst gemacht worden sein, da die Berliner Telegraphenämter es ablehnten, die falsche Nachricht von einem geplanten Attentat gegen das neue Palais bei Potsdam, die Residenz des Kronprinzen, zu befördern.

Der Minister des Innern hat mit Bezug auf den jüngst veröffentlichten Erlaß des Kultusministers vom 14. Juli, betr. die Maßnahmen zur Abwehr der Cholera, die Regierungspräsidenten, bezw. Regierungen und Landdrosteien angewiesen, auf die Durchführung der geeigneten sanitären Maßregeln in den zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen bezw. der Aufsicht desselben unterstellten öffentlichen Anstalten, Strafanstalten, Polizeifängnissen u. s. w. ein besonderes Augenmerk zu richten; desgleichen sind die Oberpräsidenten ersucht worden, auf die Durchführung der geeigneten sanitären Maßregeln in den Provinzial-Instituten in gleicher Weise hinzuwirken.

Auf kaiserlichem Befehl ist aus verschiedenen Torpedobootstypen eine Versuchsdivision zusammengefaßt und unter dem Corvetten-Capitain Tirpitz im Kieler Hafen in Dienst gestellt worden.

In vaticanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Ernennung des bisherigen Abg. Majunko zum Pfarrer in Hochkirch nur provisorisch ist, und daß derselbe bald werde in eine katholische Seelsorge Berlins versetzt werden.

[Frankreich, Deutschland, England.] Der „Figaro“ bringt unter dem Titel: „Nos amis les Anglais, nos ennemis les Allemands“ einen Artikel, in welchem er für eine Allianz mit Deutschland eintritt. Das Blatt erzählt zuerst, daß 1875 Herr von Radowicz nach St. Petersburg mit einem neuen Feldzugsplan Deutschlands gegen Frankreich geschickt worden. Damals telegraphirte Duc Decazes an den General Besslo, er solle Rußland im Falle eines Krieges bestreiten, zu Gunsten Frankreichs den Krieg zu ziehen. Als Besslo zu Gortschakoff kam, hatte er seine Instruction noch nicht gelesen, sondern die Mappe noch unter dem Arme, glaubend, er werde warten müssen und daher Zeit zu ihrer Kenntnisknahme haben. Gortschakoff wußte ihn aber zu bestimmen, die ganze Correspondenz dem Kaiser vorzulegen. Der Kaiser sei von diesem Act des Vertrauens angenehm berührt gewesen und hätte versichert: „Ich habe Alles gelesen und acceptire Alles.“ So wäre der Krieg verhindert worden. Seitdem hätte Deutschland Frankreich respectirt, während England überall bösen Willen gegen Frankreich erregt. Der „Figaro“ fragt: „Was trägt uns die Freundschaft Englands? Nichts. Was refusirte uns England? Alles. Wo hat es uns geholfen? Nirgends. Wo bekämpft es uns? Ueberall. Also in's Wasser mit der englischen Allianz!“ Rußland sei weit, Oesterreich entziehe sich, Italien schmolle, es bleibe also nur Deutschland, dessen Allianz hundertmal

derjenigen mit England vorzuziehen sei. Man möge die Augen vom Osten abwenden, aber nicht vergessen, daß Frankreich eine große maritime Macht sei. Das sei der Ausweg für die nationale Begeisterung. Europa erwarte diese Probe der Klugheit und des Vergessens. „Indem wir uns ohne Hintergedanken Deutschland nähern,“ schließt der „Figaro“, „wird eine logische Nothwendigkeit England gegenüber Frankreich ohnmächtig machen.“ Daß Deutschland die Allianz acceptiren würde, dafür sprechen Deutschlands Haltung auf der Conferenz, das rasche Vergessen des Krawalls vor dem „Hotel Continental“, die Sendung Dr. Koch's nach Toulon. Deutschlands Interesse sei mit dem Frankreichs identisch. Aller Haß müsse sich endlich verflüchtigen, alle Chimären müßten verschwinden. Der Artikel, der mit A. Z. gezeichnet ist, endet mit den Worten: „Der Accord zwischen beiden Reichen wäre der Anfang einer neuen Ära der Größe und des Wohlergehens für die Menschheit, ein Unterpfand des Fortschritts. Wünschen wir ihn also für Frankreich, für Deutschland, für Europa, für die gesammte Welt.“

Das „Organ Mosse“ hatte mit prahlerischen Worten verkündigt, daß am letzten Sonntag eine große Versammlung in Alzey stattfinden werde, in welcher die Nationalliberalen Herrn v. Schauf als Candidaten aufstellen wollten, während die Freisinnigen zu derselben Versammlung alle ihre Mannen zusammenberiefen, um Herrn Bamberger als Candidaten zu proclamiren. Das Blatt gab sich der Hoffnung hin, daß Letztere die Oberhand gewinnen würden. Es kommt aber manchmal anders, als man denkt. Nach einem Telegramm des „W. T. B.“ aus Alzey ist von der betreffenden Versammlung, nachdem eine Resolution zu Gunsten der Colonial- und Sozialpolitik des Reichstanzlers angenommen worden war, Herr v. Schauf zum Reichstagscandidaten des Kreises Bingen-Alzey ernannt worden. Das „Berliner Tageblatt“ ist durch diesen Ausgang sehr enttäuscht und erklärt ihn dadurch, daß die Nationalliberalen die Freisinnigen vom Neben ausgeschlossen hätten. Warum haben sich denn Letztere „ausschließen“ lassen? Doch nur, weil sie in der Minderheit waren. Jedenfalls waren sie bei der Abstimmung nicht verhindert, für Herrn Bamberger zu stimmen; das haben sie denn auch gethan, aber Herr v. Schauf erhielt eben die Majorität.

Seitens der Landräthe in Preußen werden, der „Voss. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig Ermittlungen darüber angestellt, 1) wie viel Feuerversicherungen im Kreise abgeschlossen sind, welche sich beziehen a) auf Immobilien, b) auf Mobilien, 2) auf wie hoch sich die Versicherungen bei den einzelnen Societäten und Gesellschaften belaufen; 3) ob und welche Agenten in jedem einzelnen Orte wohnen und für welche Gesellschaften dieselben thätig sind; 4) ob Gehöfte existiren, welche gar nicht versichert sind, und wer in diesem Falle die Besitzer sind.

Schwerin, 29. Juli. Der König und die Königin von Griechenland haben sich heute nach Kopenhagen begeben.

Oesterreich-Ungarn.

× Dampfer-Collisionen sind jetzt erschreckend häufig.

Dieser Tage ist der italienische Dampfer „Maria“ beim Auslaufen aus dem Triester Hafen an den österreichischen Dampfer „Andreas Hofer“ angefahren und hat denselben nicht unbedeutend verletzt. Glücklicherweise forderte dieser Unfall keine Menschenopfer.

Frankreich.

× Die Cholera ist in Toulon und Marseille fortgesetzt im Abnehmen begriffen. Die Zahl der Cholera-todten betrug von Montag früh bis Dienstag früh in Toulon 10, in Marseille 16. In Arles kamen vom Sonntag Abend bis Montag Abend 6, in Aix 7 Cholera-todesfälle vor.

— Die Schluppe, welche kürzlich die Franzosen auf Madagascar erlitten haben sollen, scheint nicht erheblich gewesen zu sein, da es Admiral Miot nicht einmal für nothwendig befunden hat, seine Regierung darüber Bericht zu erstatten. Wahrscheinlich handelt es sich nur um eine Recognoscirung, nach welcher sich die Franzosen ohne Verlust zurückzogen.

England.

× Die egyptische Conferenz trat gestern in London zu einer Sitzung zusammen, die indeß wieder zu keinem Ergebniß führte. Es kam, wie der englische Premier Gladstone im Unterhause mittheilte, ein sehr wichtiger Punkt zur Erörterung, über welchen die Theilnehmer erst Instructionen von ihren Regierungen einzuholen wünschten. Vielleicht gelangt man heute zu einem provisorischen Abschluß.

Italien.

× Römischen Blättern zufolge soll der Papst bei der gestrigen Abschiedsaudienz des preussischen Gesandten beim Vatican, v. Schlözer, die preussischen Candidaten für das Erzbisthum Posen-Gnesen definitiv abgelehnt haben. Die „Germania“ hat darüber noch keine Meldung erhalten.

Türkei.

× Die Stadt Marasch im asiatisch-türkischen Wilajet Aleppo ist gestern von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die 1200 Häuser mit gegen 1000 Läden, 3 Moscheen (die Stadt besitzt deren ein Viertel-hundert), das Gemeindehaus und die Hauptwache in Asche legte.

Süd-Afrika.

× Aus Capetown wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: „Einer eingegangenen Nachricht zufolge ließ Mr. Madenzie, der residirende britische Commissar in Bechuanaland, zu Voijburg in Stellaland die britische Fahne aufhissen. Dieselbe wurde indeß später von dem Volke niedergedrückt, in Folge dessen Mr. Madenzie die ganze verfügbare Polizeimacht zur Verhaftung der Räubersführer dieser Ausschreitung aufbot.“

Socales und Provinzielles.

* Das am 16. und 17. d. M. hier selbst für den ganzen Kreis Hirschberg abgehaltene Ober-Ersatz-Geschäft hat als Resultat ergeben, daß von 604 vorgestellten Stellungspflichtigen 188 (= 31 pCt.) zum Dienst im stehenden Heer bezw. in der Marine für tauglich befunden und ausgehoben wurden. Der Ersatzreserve I. Kl. wurden 131 (= 22 pCt.) überwiesen, von diesen 44 (= 7 pCt.) Übungspflichtige.

Glücks, welches sie so schnell vereinte, in so hohem Maße, daß sie wenig Sinn für alles Andere an den Tag legten. Aber Erika's Vater runzelte die Stirn, als er erfuhr, welche Doppelseitigkeit ihn bei Susanne erwarten sollte, und wenn er sich auch über den Entschluß des Grafen Bornim, sich an demselben Tage wie Wolfram verloben zu wollen, jeder kritischen Aeußerung enthielt, so machte er dennoch kein Hehl daraus, daß ihm die Begegnung mit der Gräfin Gracht verdrüsslich, ja unangenehm sei.

„Helfen Sie mir,“ flüsternte Susanne Bernhard ins Ohr. Und Ada's Gatte begriff nur zu wohl den Preis, um welchen ihm Susanne seine Ruhe zurück erkaufte hatte. Ada selbst fühlte sich zu glücklich, als daß sie sich dem mindesten Wunsch Bernhard's widersezt hätte. Sie hatte den Gatten, welchen sie verloren geglaubt, durch die einfachste Lösung von der Welt wieder gewonnen. Was kümmerte sie es, daß sie etwa durch die Vermählung des Oheims einiger Reichthümer verlustig ging. Lebte sie doch selbst in solchem Wohlstand, daß sie gern im Uebermaß ihres Glückes auf einen Theil ihres Besitzes verzichtet hätte. Gewiß! Dnkel Bornim sollte immerhin heirathen, wenn sein Sinn darnach stand. Kein Mensch konnte es ihm verargen, daß er für den Rest seines Lebens die pflegende Hand eines Weibes suchte und wenn ihr auch die Gräfin Gracht nicht die sympathischste Person sei, so müsse man doch den Willen des Oheims schätzen und der Frau, welche er sich gewählt, die Ehrerbietung entgegenbringen, welche sie wegen ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihnen Allen beanspruchen dürfe.

So gab auch Herr von Schach nach.

„Für dies eine Mal,“ sagte er, Susanne als Zeichen der Zustimmung die Hand reichend. „Aber ich würde mich wirklich freuen, Cousine, wenn sich der Umgang unseres kleinen Kreises mit der vereinstigen Frau des Grafen von Ternow auf den allernothwendigsten Höflichkeitstausch beschränkt.“

Conrad Sembrich beobachtete Susanne's Eifer, die Abneigung, welche hier und da wider Eva Wurzel geschlagen, zu entkräften, mit Kopfshütteln. „Ich begreife Sie nicht,“ sagte er schließlich, als er sie einen Moment allein traf.

„Das glaube ich gern, mein Freund,“ versetzte sie, ihn aus ihren klugen Augen anschauend und wie zur Besänftigung die Hand auf seinen Arm legend.

„Wenn Sie mir wenigstens erklären wollten —“ „Ein anderes Mal gewiß. Nur heute nicht. Was sollen Mißklänge die Freude stören, welche wir Beide wegen der Verlobung unserer Freunde empfinden! Außerdem denken Sie doch, was Alles wegen dieser Feier durch mein Haupt schwirrt. Der Abend naht heran und es mangelt noch an manchen Vorbereitungen. Nicht einmal ein uns Frauen so wichtiger Factor, die Costümfrage, ist bisher von mir erledigt worden.“

„Legen Sie so hohen Werth darauf?“

„Jetzt besonders.“

„Weshalb das?“

„Weil ich gefallen will.“

(Fortf. f.)

[Prellerei.] Goldwaarenhändler: „Mein Fräulein, Sie haben da soeben einen Ring in Ihren Armel verschwinden lassen.“ Dame: „Ach, entschuldigen Sie, das geschah aus Versehen, ich werde ihn denselben zurückgeben.“ — Händler: „Ich verlange ihn gar nicht zurück. Sie werden ihn behalten und den Preis dafür erlegen; er kostet dreißig Mark.“ — Dame: „Aber eine solche Prellerei ist mir noch nicht vorgekommen.“

[Lange bis Mittag.] Ein Bauer hatte beschlossen, mit seiner Familie auszuwandern. Der Tag zur Abreise nach Amerika war bereits festgesetzt. Da tritt am Vorabende dieses Tages des Bauern zweiter Sohn, der Hiesl, vor den Vater hin und sagt: „Vater, ich geh' net mit in's Amerika.“ — „Ja, warum denn net?“ fragt der Bauer erstaunt. — „Ja, wißt's, Vater,“ entgegnete der Bursche mit bedenklichen Gesicht, „i hab' rum erzählt g'hört, daß wann bei uns Mittag g'laut' wird, so is's in Amerika drehten erst Mitternacht. Da müßt' i aamol z'lang auf's Essen warten?“

[Collegial.] A: „Denken Sie nur, Kollege, gestern besahe ich mir die Gemächer im königlichen Palais, und da liegt, begreifen Sie meine Freude, auf dem Arbeitstische Sr. Majestät mein neuester Roman.“

B: „Aufgeschnitten?“

[Eine schlaue Köchin.] Herr: „Aber Anna, was haben Sie denn mit den Austern gemacht, die sind ja leer?“ Köchin: „Na, ich konnt' sie doch nicht so auf den Tisch geben, wie der Johann sie gebracht hat. Ich habe die Eingeweide rausgenommen und die Muscheln tüchtig gewaschen.“

Zur Ersatzreserve II. Kl. wurden 71 (= 12 pCt.) geschrieben. Für gänzlich unbrauchbar wurden 165 (= 27 pCt.) befunden und 49 (= 8 pCt.) wurden auf ein Jahr zurückgestellt.

* Die Quartiermacher des Generalstabs vom 5. Armee Corps, welcher bekanntlich von hier aus eine Uebungsreise beginnt, sind heut hier eingetroffen. Dieselben, welche im Rathhause die Quartierbilletts, welche meistens auf Unterkunft in der Schützenstraße zc. lauten. Die Unterbringung dauert nur einige Tage und werden die Offiziere ohne, die Mannschaften dagegen mit Beköstigung einquartiert.

* Bei der letzten Aushebung ereignete sich folgende Episode, welche selbst auf den ernstesten Gesichtern der Kreis-Ersatz-Commissions-Mitgliedern ein heiteres Lächeln hervorrief. Ein stämmiger Bauernbursche ist zur Cavallerie ausgehoben und wendet sich an den Herrn General mit der Bitte, ihn dem 2. Ulanen-Regiment zuschreiben zu lassen. Darauf erwidert der Herr Vorsitzende: „Für das zweite Ulanen-Regiment wird hier nicht ausgehoben; weshalb wollen Sie übrigens gerade zu den zweiten Ulanen?“ Darauf antwortet treuherzig der Gestellungspflichtige: „Weil ich glaube, daß ich zu den ersten Ulanen noch zu klein bin!“ — Die ersten Ulanen gehören bekanntlich zu unserem Aushebungsbezirk.

— Dieser Tage hat die Stadtverordneten-Versammlung von Löwenberg die Zahlung des Restes des Eisenbahnbau-Betrages in Höhe von 48,000 Mark genehmigt.

— Ueber die Vorbereitungen für das am 24. t. M. in Jauer abzuhaltende Gesangs- und Nieder-Schlesischen Sängerbundes wird geschrieben: Für das Fest haben sich bis jetzt 25 Vereine mit ca. 420 Sängern zur Theilnahme gemeldet. An den 7 Massen-Chören werden sich also voransichtlich 600 Sänger betheiligen. Außerdem werden 10 Vereine in Solo-Vorträgen ihre schönsten Lieder zu Gehör bringen. Die rühmlichst bekannte Goldschmidt'sche Capelle aus Liegnitz ist für das Fest gewonnen und wird sowohl beim Ausmarsch, wie bei den Abendchören und in einem besonderen Concert am Abend des 24. August mitwirken.

— [Gnadengeschenk.] Se. Maj. der Kaiser hat für den Bau einer evangel. Kirche in Raumburg a. O. ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 15,000 Mk. bewilligt.

— Die Cholera hat in Schlesien bereits ein Opfer gefordert. In Modritz im Freystädter Kreise hat sich der Todtengräber den Hals mit seinem Rasirmesser durchgeschnitten, weil er sich vor der Cholera fürchtete. Welches Glück, daß diese Art Cholera nicht ansteckend wirkt!

* [Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885.] Unser Ausstellungs-Terrain, vorzugsweise der Drachensfels mit seiner Umgebung, bietet jetzt an jedem Werktag ein Bild des fröhlichsten Schaffens und Wirkens. Die Arbeiten werden durch eine Anzahl rüstiger Kräfte mit Geschick und Ausdauer flott und rationell betrieben. Eine Woche vereinter, angestrengter Thätigkeit hat hingereicht, dem Felsen schon jetzt ein anderes Gepräge aufzubringen; genau nach gegebener Vorschrift geht das Abbrechen und Sprengen vor sich. Ende diese Woche tritt, wie nunmehr fest bestimmt ist, das Preisgericht zusammen, um die bis zum 31. d. Mts. eingehenden Concurrenz-Pläne zu prüfen. Unsere Mahnung, die Anmeldung zur Besichtigung der Ausstellung nicht allzu lange hinauszuschieben, hat Seitens einiger Aussteller freundliche Beachtung gefunden. So werden sich u. A. die wohlrenommirten Firmen: Ruscheweh & Schmidt in Langenöls und Gustav Becker in Freiburg (Schles.) an der Ausstellung in hervorragender Weise betheiligen. Beide haben sich bereits ihren Zwecken entsprechende Rोजen gesichert. Auch von mehreren Görlitzer Firmen, sowie von Industriellen aus der Umgegend sowohl, als auch aus dem entferntesten Theile des Ausstellungs-Gebietes sind Anmeldungen erfolgt; — immerhin dürfte aber auch heute noch die wiederholte Mittheilung am Platze sein, daß bei Auswahl der Plätze die Eingangs-Nummern der Anmeldungen maßgebend sind, es somit im eigenen Interesse der resp. Aussteller liegt, ihre Betheiligung sobald wie möglich dem Vorstande anzuzeigen.

— An Stelle des verstorbenen Cataster-Controleur Beyer in Liegnitz ist der Cataster-Controleur Klein, bisher zu Darnowitz, für dieses Amt, welches den Stadtkreis Liegnitz, sowie den gleichnamigen Landkreis und den Kreis Jauer umfaßt, ernannt worden und wird dasselbe am 1. October d. J. übernehmen.

+ Der Bericht der Handelskammer von Breslau hält das Wirtschaftsjahr 1883 für den Bezirk als wenig befriedigend, giebt jedoch zu, daß eine Verschlechterung gegen das Vorjahr nicht eingetreten ist.

Namentlich sei das schlechte Enderesultat von nachtheiligen Folgen gewesen. Die Großindustrien waren während des ganzen Jahres meist voll beschäftigt, aber ein Anziehen der Preise war nur selten zu verspüren. Die Fabrikbesitzer mußten sich häufig zu Preisreduktionen entschließen, um die Fabrikthätigkeit im früheren Umfange aufrecht erhalten zu können. Besonders gelte dies von der ober-schlesischen Eisenhüttenindustrie, die namentlich über den Geschäftsgang in der zweiten Hälfte des Jahres nichts Erfreuliches berichten könne. Dagegen haben einzelne Maschinenbauanstalten und Waggonfabriken sehr gute Betriebsergebnisse aufzuweisen. Im Allgemeinen sei ein großer Umsatz mit schmalen Verdiensten die Signatur der Wirtschaftslage im Jahre 1883 gewesen. Recht erfreulich habe sich das Geschäft für zahlreiche Etablissements der Textilindustrie und Confectionsgeschäfte gestaltet. Auf das Transportgewerbe hatten die erfreulichen Resultate der Dderregulierung guten Einfluß.

— [Zur Warnung.] Es sind, wie wir erfahren, neuerdings auch in hiesiger Gegend so viele Fälle von Zuwiderhandlung gegen die Polizeiverordnung der kgl. Regierung zu Liegnitz vom 2. Januar 1854, betr. das Tabakrauchen in der Nähe feuergefährlicher Gebäude zc., bei den Polizeibehörden zur Anzeige gekommen, daß wir es für angebracht halten, die Raucher unter unserer Lesern durch wörtliche Reproduction der genannten Verordnung zu warnen. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Das Tabakrauchen in Scheuern, Ställen, Böden oder anderen zur Aufbewahrung feuerfängender Sachen dienenden Räumen, sowie in der Nähe der vorstehend bezeichneten Räumlichkeiten und in der Nähe von Wohngebäuden, welche mit Stroh oder Schindeln gedeckt sind, endlich in der Nähe von Schöbern oder sonst leicht feuerfängenden Gegenständen ist bei Strafe von 6 Mk. für jeden Uebertretungsfall verboten.“

— Einem der Etablissements, welche als Handwerker-Genossenschafts-Unternehmungen in unserer Provinz entstanden sind, ist von einem schweren Schlage betroffen worden. Vorigen Sonntag in früher Morgenstunde ist in dem Städtchen Festenberg, Kreis Polnisch-Wartenberg, die Vereinsfabrik der dortigen Tuchmacher-Zinnung auf noch unaufgeklärte Weise in Brand gerathen, welcher binnen zwei Stunden fast die ganze Fabrik vernichtete. Das Kesselhaus nebst Maschinen, sowie ein Keller mit dem Vorrath von Maschinöl blieb erhalten. Gerettet wurde der größte Theil fertiger Waaren, während ein bedeutendes Quantum Wolle zu Grunde ging. Gebäude und Maschinen waren zerstört. Die Zinnung erleidet indessen insofern einen großen Schaden, als die hier fabricirten Waaren jetzt den besten Absatz fanden und größere Aufträge vorliegen.

— Dem Jahresbericht pro 1883 über die Wirksamkeit der „Kaiser-Wilhelms-Stiftung“ für deutsche Invaliden entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen: Die Einnahmen des Berichtsjahres haben zusammen 2,543,396.83 Mk. und die Ausgaben 350,391.40 Mk. betragen, so daß das Jahr 1883 mit einem Bestande von 2,193,005.43 Mk. abgeschlossen ist. An Unterstützungen wurden gezahlt: an Invaliden, vom Feldwebel abwärts, 94,693.70 Mk., an Wittwen und Angehörigen dieser Kategorie 152,561.50 Mk., an Officiere und Beamte 7,989.60 Mk., an Wittwen und Angehörigen derselben 30,074.65 Mk. Im Ganzen sind in dem Berichtsjahr 4130 Personen mit in Summa 285,319.45 Mk. unterstützt worden, ohne die 8202.50 Mk. Bade-Unterstützungen und 53,018 Mk. Subventionen, welche den Zweigvereinen zugegangen sind. An Geld- und Briefporto sind im Interesse der Stiftung 1,112.70 Mk. aufgewendet worden und bei diesem Posten drängt sich uns die Frage auf, ob die Stiftungs-Correspondenz nicht in irgend einer Weise portofrei befördert werden könnten. Der Anstand würde die Möglichkeit gewähren, noch durchschnittlich 30 bis 40 Personen mehr mit erheblichen Unterstützungen zu bedenken. Unserer Postverwaltung würde der Ausfall indeß in keiner Weise Schwierigkeiten bereiten. Wir möchten diese Angelegenheit geneigter Erörterung empfehlen. Von der Thätigkeit der Zweigvereine interessiert die des Liegnitzer ganz besonders, der pro 1883 zusammen 8275.04 Mk. an Unterstützungen gezahlt hat. Es wurden damit 106 Personen unterstützt. — Der hiesige Vertreter der Stiftung ist Herr Major von Franckenberg, welcher es sich angelegen sein läßt, die in der hiesigen Verwaltung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten nach Möglichkeit auszugleichen.

— [Prüfung im Fußbeschlag.] Nach dem jüngst veröffentlichten, mit dem 1. Januar in Kraft tretenden Gesetze, betr. den Betrieb des Fußbeschlaggewerbes, ist dieser Betrieb von der Verbringung eines Prüfungszeugnisses abhängig. Zur Ertheilung eines solchen Zeugnisses sind befugt: 1) Zinnungen, welche

sich auf Grund des Zinnungsgesetzes vom 18. Juli 1881 für das Schmiedehandwerk gebildet oder reorganisiert und von der höheren Verwaltungsbehörde die Berechtigung zur Ertheilung von Prüfungszeugnissen erhalten haben; 2) die vom Staate bestellten oder bestellten Prüfungs-Commissionen; 3) die vom Staate eingerichteten oder anerkannten Fußbeschlags-Lehranstalten und Militärschmieden, welchen die Fußbeschlaggewerbe mit Militärschmieden, welche das Fußbeschlaggewerbe bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes selbstständig oder als Stellvertreter betrieben haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt. Auch steht der Regierung das Recht zu, in einzelnen Fällen von der Verbringung des Prüfungszeugnisses zu dispensiren.

* [Ein Opfer der „Solidarhaft.“] Das Jauer'sche „Stadtblatt“ theilt Folgendes mit: Wie verlautet, hat der Gastwirth Köhler in Bohrau-Seifersdorf, Bolkshainer Kreises, welcher schon längere Zeit an Trübsinn gelitten haben soll, dieser Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Derselbe soll Mitglied des hiesigen Vorschußkastenvereins in Liquidation gewesen sein und aus Aufregung über die ihm dieser Tage zugegangene Aufforderung zur Zahlung der auf 1141 Mk. 83 Pf. festgestellten zweiten Ratenzahlung zur Deckung des Deficits zu dem unseligen Schritt sich veranlaßt gefühlt haben. Das genannte Blatt fügt dieser Mittheilung noch hinzu: „Wie bekannt, können die Mitglieder, welche nicht in der Lage sind, die auf sie fallende Rate voll zu bezahlen, unter Darlegung ihrer Verhältnisse sich an die Liquidatoren und die hierzu gewählte Vertrauens-Commission wenden, um Berücksichtigung auf ganzen oder theilweisen Erlass zc. der Zahlung zu erhalten. Bei der Ausführung des Vertheilungsplanes der ersten Ratenzahlung wurden viele Mitglieder nach Möglichkeit entlastet; ein gleiches Verfahren wird auch jetzt bei dem zweiten Vertheilungsplan beobachtet werden.“ Dies scheint doch eben nicht bekannt gewesen zu sein, sonst würde der Gastwirth Köhler sich wohl an die „Vertrauenscommission“ gewandt haben.

† Verbisdorf, 29. Juli. [Verschiedenes.] Zu den schönsten Punkten und Vorbergen des Riesengebirges gehören unstreitig der Stangenberg und der Kapellenberg, beide bei Verbisdorf. Jeder Besucher dieser Berge ist ganz entzückt von der wundervollen Aussicht, welche ihm das Riesengebirge seiner ganzen Länge nach gewährt. Leider werden diese Aussichtspunkte wenig besucht, trotzdem der Riesengebirgsverein alles Mögliche aufgebietet hat, um dieselben den Touristen recht zugänglich zu machen. Am vergangenen Sonntag wurde die an das Gasthaus auf der Kapelle angebaute schöne Colonnade eingeweiht, und ist dieser neue Aufenthaltsort allen Touristen und Besuchern der Kapelle zu empfehlen. — Unter den Sommergästen, welche unser schönes Gebirgsdorf zu längerem Aufenthalt ausgesucht haben, befindet sich auch der Confistorial-, Regierungs- und Schulrath Herr Baron aus Breslau. — Der Seminar-Abiturient Paul Neumann aus Breslau ist von der Königl. Regierung zu Liegnitz als Hilfslehrer der hiesigen Gemeinde überwiesen worden. Derselbe wurde von dem stellvertretenden Lokal-Schul-Inspector, Herrn Pastor Biedermann aus Mairwalbau, heute vereidigt. — Die Sommerferien beginnen hier am nächsten Montag, den 4. August, und währen bis zum 16. August.

Löwenberg. Im Laufe der vergangenen Woche hat sich hier selbst eine Section des Riesengebirgsvereins constituirt, welche bereits 30 Mitglieder zählt; dieselbe hat in den Vorstand den Herrn Bürgermeister Marzahn (Vorsitzender), Rathmann Sachse (Kassirer) und Buchhändler Holtz (Schriftführer) gewählt. — In vorgiger Woche wurden dem Guttsbesitzer Sch. in Niedergörsseiffen mittelst Einbruch Gold- und Silbergegenstände im Werthe von 900 Mk. entwendet.

Dhla u. Dieser Tage war in Begleit die 16 Jahr alte blühende Tochter eines dortigen Bauergutsbesizers beim Getreidemähen mit Abrafen beschäftigt. Plötzlich fühlte sie unter dem Getreide einen harten Körper in den Händen, der auch sofort explodirte und der Bedauernswerthen beide Hände schwer verletzte. Unerklärt bleibt, welcher Art der fragliche Explosionskörper gewesen und wie derselbe in das Getreidefeld gelangt ist.

Proskau. Zu dem am 23. d. M. eröffneten dreiwöchentlichen Coursus am pomologischen Institut sind dieses Mal von der Regierung 41 Volksschul- und Seminarlehrer gesandt worden. Betreten sind die Provinzen Schlesien, Posen und Hannover.

Mittelwalde. Auf Veranlassung des Prinzen Albrecht von Preußen soll die über den Wölfsesfall führende Brücke durch eine neue noch in diesem Jahre ersetzt werden.

[Sprechsaal.]

[Ungerechte Concurrenz.] Welcher Unterschied besteht zwischen der Concurrenz der Arbeit der Gefangenen und Soldaten und der Concurrenz durch russische, englische oder amerikanische Arbeit? Diese Frage stellen wir bereits in Nr. 173 der „Post“ vom 26. d. und ersuchen den „Boten“ wiederholt, uns den Unterschied auseinander zu setzen.

Preussische Lotterie.

Berlin, den 29. Juli 1884.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 60000 Mk. auf Nr. 73852. 2 Gewinne zu 15000

Mark auf Nr. 56975 79532. 6 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 7178 35791 63292 74439 77028 86614.
42 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3900 4415 4769 9846 18466 18536 19286 24760 29184 34773 37637 37692 39731 41166 41875 43216 43727 46011 52627 52774 54104 56341 56542 58066 60908 62389 64669 66402 68090 68547 74399 74566 77899 78134 78899 79823 82671 83079 89476 90280 92273 94652.

50 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1203 3274 5673 10920 13199 13771 14710 18921 21946 24876 26699 26875 27529 27828 29877 31117 31228 31483 33145 34634 38594 38671 39765 44044 42239 43452 44520 45958 47027 48699 49250

15450 54604 55535 55995 57317 58219 60014 60858 61117 62224 62319 63650 66038 70962 71004 79977 85165 89651 91328.
73 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 780 4676 7535 8643 8685 11627 12583 13165 14461 14529 15402 15607 17022 17141 18372 21726 20650 21915 22341 23266 26027 29210 31270 32121 33728 35605 36432 37722 39048 40571 41197 42120 43377 43898 45323 46436 47746 48337 48446 49034 49834 50602 52624 53504 54048 54282 54364 55205 56106 56345 57288 59303 60051 61660 62524 63050 64562 66992 68544 68709 70290 71779 75639 76546 77481 81564 82594 84245 84849 86329 88562 88626 88704.

Innigster Dank

sei hiermit allen lieben Freunden und Verwandten ausgesprochen für die bei dem Hinscheiden unserer guten, unvergesslichen Tochter und Schwester, 2203

der Jungfrau **Anna Taesler,**

uns und der geliebten Todten bewiesene Theilnahme; insbesondere dem Herrn Pastor Weis für die reichen Trostesworte, der lieben Jugend von Schwarzbach für so viele Geschenke und Trägung der Leiche zur letzten Ruhestätte, für die große Zahl mündlicher und schriftlicher Beileidsbezeugungen von Nah und Fern; endlich für das zahlreiche Grabgeleit und die vielen, herrlichen Blumenspenden.

Allen, Allen unsern tiefgefühltesten Dank. **Henr. Schwarzbach und Vonnitz,** den 28. Juli 1884. Die betrübteten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zur Bewältigung des vor Wiederbeginn des Schulunterrichts voraussichtlich zu erwartenden starken Reiseverkehrs werden folgende Extrazüge abgefahren werden:

a. Am 2. und 9. August c. je ein Extrazug von Hirschberg bis Berlin via Koblfurt, Frankfurt a. D.

Abfahrt von Hirschberg	9 Uhr 33 Min. Vorm.,
Reibnitz	9 - 51 - - -
Alt-Kemnitz	10 - - - -
Rabishan	10 - 17 - - -
Greiffenberg	10 - 33 - - -
Langenöls	10 - 43 - - -
Lauban	10 - 55 - - -

Die qu. Züge halten in Koblfurt, Hansdorf, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt, Fürstenwalde und Berlin (Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz und Friedrichstraße) Ankunft Berlin Schlesischer Bahnhof 4 Uhr 6 Min. Nachm.

b. Am 2. und 3. August c. je ein Extrazug von Hirschberg bis Sorau behufs Entlastung des um 12 Uhr 3 Min. Nachm. von Hirschberg nach Breslau abgehenden Personenzuges.

Abfahrt von Hirschberg	10 Uhr 55 Min. Vorm.,
Rubant	11 - 45 - - -
Dittersbach	12 - 31 - Nachm.,
Waldenburg	12 - 43 - - -
Altwasser	12 - 54 - - -

Der Zug hält auf allen Zwischenstationen. — Fahrpreismäßigung findet bei den genannten Zügen nicht statt; es haben jedoch Saison- und sonstige Retourbillets zu den Zügen Gültigkeit.

Gültig, den 28. Juli 1884. 2192 **Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.** Wollanke.

Bergmann & Comp.

Silienmilch, neuestes Product, von überraschender Wirkung gegen Sommersprossen, Finnen, Flechten, Mitesser etc. Erfolg garantiert. Vorräthig à Flacon Nr. 1,50 in **Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.** 1862

Ein strammes, frisches, dreizölliges

Pferd,

womöglich Dunkelschimmel, sucht der königliche Kreisthierarzt Herr **Muthwill** in Hirschberg (Schlesien). 2199

Junge Schweine,

abgewöhnt, der großen engl. Race, à Stück 10 Mk. offerirt 2190

Dom. Zobten p. Löwenberg.

Dom. Stöckel-Kaufung verkauft 10—13 ein bis dreijährige junge

Schmittochsen

(Holländer) und sucht dafür wenn möglich von **Dominien 8—10** junge, frischemilchende resp. hochtragende Kühe

oder Kalben zu kaufen. Offerten erbeten. 2201

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von **Ernkucht**, mit und ohne Wissen, ertheile bereitwilligst allen Hilfesuchenden. **L. Körner,** 2089 **Niederschönhausen** bei Berlin, Lindenstr. 15a.

Wasserpflanzen, Ofentöpfe, Kessel, Pferdekrippen, Schweinetröge, Pumpenausgüsse, Thür- und Fensterbeschläge empfiehlt billig 2204

Wilhelm Bittner

vormalis **C. F. Pusch,** **Bahnhofstraße 71.**

Rosen-Abfall-Seife, Beilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. 1861

Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.

Badeanstalt (Stahlbad)

Schützenstraße 33, täglich für Reinigungs- und Kurbäder von 6 Uhr Morgens an geöffnet. 1781

Eisenbitriol

oder **Kupferwasser** 2206 empfiehlt, von der „Silesia“ bezogen, zu Originalpreisen **H. O. Marquard.**

Patent-Blumen-Fenstergitter

empfiehlt billigst 2205 **Wilhelm Bittner** vormalis **C. F. Pusch,** **Bahnhofstraße 71.**

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei **A. Thamm,** Schmiedebergstraße 2a.

Ein jüngeres, sauberes Mädchen wird zum sofortigen Antritt für die Nachmittage gesucht. 2193 **Hospitalstr. 30, I. Etage.**

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 31. Juli: „Unser Zigeuner“. Lustspiel von D. Justinus. Freitag den 1. August **Benefiz** für den Komiker Herrn **Paul Kleck's** **Der Goldkamel.** Große Poffe mit Gesang von Pohl. In Vorbereitung: **Wensch, ärgere Dich nicht.** Große Gesangsposse. 2200



Crème Simon

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt in einer Nacht alle Mitesser, Sommersprossen und Hautübel, ist unerseßlich gegen das Abbrennen, die Röthe im Gesicht und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümiert sie. Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzen dasselbe Parfüm und vervollständigen die Eigenschaften der Crème Simon.

Erfinder: **J. Simon,** 36 rue de Provence, Paris.

1806

Alleindepot bei **E. Wecker's** Seifen-Niederlage, Butterlaube 30, Hirschberg.



Schluss! Schluss! An der **Reptomulbrücke.** **B. Ahlers** **Affentheater und Circus**

Donnerstag unwiderruflich die beiden letzten **Ab-schieds-Vorstellungen.**

Anfang 5 und 8 Uhr.

2202 Mit Hochachtung **B. Ahlers.**

Vacanzens. Militär-Anwärter.

Beim Magistrat Primtenau ein Magistrats- und Polizeidiener mit zunächst 900 Mk. Gehalt und 150 Mk. für Wohnungs- und Kleider-Entschädigung. Beim Magistrat Krottschin zum 1. October ein Stadtförster mit 1200 Mk. Gehalt und 1 pCt. Lantime von der Forst-Brutto-Einnahme, Nutzung von 22 Morgen Ackerland und Wiese, freier Wohnung. Beim königl. Amtsgericht Bernstadt drei Lohnschreiber gegen Copialien. Bei der königlichen Strafanstalt Sonnenburg vier Hilfsaufseher mit vorläufig je 75 Mk. monatlicher Remuneration. Beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Directionsbezirk Erfurt) drei Bureau-Aspiranten mit je 75 Mk. monatlich und 15 Mk. Ortszulage für Berlin. Bei der Provinzial-Fren-Heil- und Pflegeanstalt Allenberg zum 1. October ein Anstaltschreiber mit 270 Mk. Gehalt und 36 Mk. Wohnungsentchädigung, wenn verheirathet, und freie Station im Werthe von 180 Mk. Beim Magistrat Uelzen zum 1. September ein Bau-

Aufseher mit 900 bis 1200 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung im Werthe von 200 Mk. Bei der königl. Strafanstalt Ziegenhain ein Aufseher mit zunächst 75 Mk. monatlichen Diäten und 10 Mk. Miettsentschädigung. Beim Commando des Cadettenhauses Bersberg zum 1. August ein Aufwärter mit 600 Mk. Gehalt neben freier Wohnung, Feuerung und Beleuchtung.

Für Riesengebirgs- Reisende.

Zur Orientirung der Reisenden im Gebiet des Riesengebirges und der Sommerfrischer, welche in Ritzsch's Gebiet hier oder dort einige Zeit Wohnung nehmen wollen, haben die Sections-Vorstände des Riesengebirgs-Bereins Wohnungs-nachweis- und Auskunfts-Bureau errichtet: in Hirschberg bei Herrn E. Zelder; Finsberg bei Herrn Kaufmann Esfel in Nieder-Finsberg; Schwarzbach bei Herrn Kaufmann Lehmann in Grenzdorf; Schreibhau bei Herrn Kaufmann Gubrauer in Marienthal; Schmiedeberg bei den Herren Apotheker Gusebt, Kaufmann Wefers und Kaufmann Euge; Arnsdorf bei Herrn Kaufmann Albert Scholz; Krummhübel bei Herrn Förster Wenzel; Erdmannsdorf bei Herrn Kaufmann A. Hinte; Fischbach beim Herrn Gutbesitzer, Lieutenant Fiegel; Seibitz bei den Herren Fabrikanten Reimann & Klose; Liebau bei Herrn Apotheker Dr. Pfeiffer. In den Bureau liegen Prospekte, sowie Taxen für Droschken, Führer und Stuhlträger zur Einsicht der Reisenden aus. Auch sind die genannten Herren bereit, auf schriftliche Anfragen Auskunft zu ertheilen.

Berliner Börse vom 29. Juli 1884.

Geldsorten und Danknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,25	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 110,90
Imperials	16,76	do. do. rückz. 100	4 1/2 99,50
Deferr. Danknoten 100 Fl.	167,75	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,30
Russische do. 100 Ro.	204,40	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,40
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,60
		do. do. rückz. à 100	4 99,40
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,25	
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2	102,25	
do. do.	4	103,10	
do. Staats-Schuldsscheine	3 1/2	99,90	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	100,10	
do. do. diverse	4	101,75	
do. do. do.	3 1/2	98,80	
Berliner Pfandbriefe	5	108,50	
do. do.	4 1/2	105,00	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	95,90	
Posensche, neue do.	4	101,70	
Schles. altländschastl. Pfandbriefe	3 1/2	95,60	
do. landtschastl. A. do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	101,60	
Posensche do.	4	101,60	
Preussische Rentenbriefe	4	101,50	
Schlesische do.	4	101,70	
Sächsische Staats-Rente	3	83,80	
Preussische Bräunten-Anleihe v. 55	3 1/2	137,00	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rückz.	5	90,25	
do. do. rückz. 110	4 1/2	88,70	
do. do. rückz. 100	4	86,00	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	111,00	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	102,50	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,10	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	90,25	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	98,30	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	93,25	
Norddeutsche Bank	8 1/2	159,75	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	103,25	
Deferr. Credit-Actien	9 3/4	525,00	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	—	
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	117,50	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4	102,75	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	128,10	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	90,90	
Preussische Hypoth.-Berl.-25 pCt.	4	93,40	
Reichsbank	7 1/2	145,90	
Sächsische Bank	5 1/2	121,60	
Schlesischer Bantverein	6	104,50	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	113,50	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	135,90	
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2	205,75	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	122,10	
Schlesische Feuerversicherung	20	—	
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% — Privat-Discount 3%.			